

Standortkonzeption: WV Darmstadt Binger Straße 13 + 15

Stand: 15.06.2020

Erstellt durch: Katja Mäder, Wohnverbundsleitung	Version: 2020_1	Nächste Überprüfung: 2022
Gültig für Bereich: WV Darmstadt 2, Binger Straße 13 + 15		
Verantwortlich: Martin Michel, Regionalleitung	Freigabe durch: Regionalleitung	
	Name: Martin Michel  Unterschrift	

Inhalt

1 Vorstellung des Trägers	3
1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen	3
1.2 Grundlagen der Arbeit	3
1.2.1 Rahmenbedingungen.....	3
1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen	3
1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds	4
2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit	4
2.1 Spezifizierung des Personenkreises	4
2.2 Struktur des Wohnangebots	4
2.2.1 Lage	4
2.2.2 Größe	4
2.2.3 Raumkonzept.....	5
2.3 Konzeptionelle Besonderheiten	5
2.3.1 Inhaltliche Leistungen	5
2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe	6
3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation	6
4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung	7
5 Mitwirken der Bewohner	7
5.1 Gremien.....	7
5.2 Sonstige Formen der Beteiligung.....	7
6 Arbeitsorganisation	8
6.1 Information und Kommunikation	8
6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern	8
6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik.....	8
6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags.....	8

1 Vorstellung des Trägers

Der Trägerverein der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD) wurde im Jahre 1899 gegründet. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie unterhält ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen und Dienste zum Wohnen und Arbeiten, zur Bildung und Ausbildung, zur Förderung, Begleitung und Pflege, zur Beratung sowie Werkstätten und Dienstleistungsbetriebe.

Die NRD ist Träger von Einrichtungen für Menschen mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung. Sie hat damit einen wichtigen Versorgungsauftrag für die jeweilige Region, da durch das vorhandene differenzierte Wohn-, Arbeits- und Bildungsangebot vielfältige Personenkreise betreut werden können. Rechtsgrundlage der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sind die Bestimmungen der Eingliederungshilfe nach den §§ 53 ff SGB XII. Differenziert nach den von der NRD betreuten Personenkreisen wurden Vereinbarungen nach § 75 Abs. 2 in Verbindung mit § 76 ff SGB XII abgeschlossen.

1.1 Regionale Verortung der Einrichtungen

Die NRD unterhält in Hessen und Rheinland-Pfalz Angebote für Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe.

In der Region südliches Hessen (Bundesland Hessen) und Rheinhessen (Bundesland Rheinland-Pfalz) unterhält die NRD Einrichtungen mit differenziertem Wohnangebot (vollstationär und ambulant) und tagesstrukturierenden Gruppen, Familienunterstützende Dienste, Tagesstätten und Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM).

Eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung und Lernen – die Wichernschule – wird am Standort Mühlthal betrieben. Seit 01.01.2006 ist die NRD Alleingesellschafter der „Die Orbishöhe – pädagogische Hilfen für Kinder und Jugendliche GmbH“ mit Sitz in Zwingenberg. Darüber hinaus ist die NRD Träger einer Frühförder- und Beratungsstelle in Groß-Gerau. 2012 wurde die „NRD Betriebe GmbH“ gegründet – ein Inklusionsbetrieb. Ebenfalls 2012 nahm die „NRD – Altenhilfe GmbH“ ihre Tätigkeit auf.

1.2 Grundlagen der Arbeit

1.2.1 Rahmenbedingungen

Die Nieder-Ramstädter Diakonie bietet stationäre Wohnplätze gemeindeintegriert an und legt bei der Wahl eines Standortes auf eine gute Infrastruktur Wert.

Die Wohneinheit Binger Straße in Darmstadt besteht aus drei Wohnungen, die sich in einem Gebäudekomplex der „Postsiedlung“ befinden, drei Kilometer von der Innenstadt Darmstadts entfernt. In jeder Wohnung leben drei Klient*innen. Der Komplex liegt verkehrsgünstig nahe des Südbahnhofs. Die wichtigsten Geschäfte zur Versorgung im täglichen Leben sowie Ärzte, Apotheken, Cafés und Kulturangebote befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft.

Bereits vor dem Bezug der Gebäude wurden Kontakte zum Gemeinwesen aufgebaut und gepflegt, um die Integration in das Gemeindeleben vorzubereiten und zu erleichtern. Vor dem Einzug wurden auch Kontakte in die Kirchengemeinden vor Ort geknüpft.

1.2.2 Grundaussagen zum Lebensbereich Wohnen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Im Rahmen persönlicher Lebensgestaltung ist die Wohnung ein zentraler Ort, um dem Menschen Schutz und Raum für seine Individualität zu bieten.

Die Möglichkeit zur Aktivität innerhalb einer Wohnung ist die erste Umweltaneignung des Menschen und hat so einen direkten Bezug zu seiner emotionalen Befindlichkeit, umso mehr bei Menschen, die z. B. aufgrund ihrer schweren Behinderung über große Zeitabschnitte ihres Lebens an die Wohnung gebunden sind.

Dieser grundlegenden Bedeutung des Wohnens soll durch ein differenziertes Angebot Rechnung getragen werden, das sich wesentlich an den Möglichkeiten aber auch Grenzen der selbstständigen Lebensgestaltung des Einzelnen orientiert. Assistenzangebote umfassen sowohl die Unterstützung bei Tätigkeiten der allgemeinen Lebensführung als auch Tätigkeiten der Freizeitgestaltung.

1.2.3 Vorstellung des Wohnverbunds

Der Wohnverbund Darmstadt 2 besteht momentan aus drei Wohneinheiten in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Die Wohneinheit Binger Straße liegt in der ehemaligen Postsiedlung zwischen Donnersberggring und Haardt-ring in der Nähe des Südbahnhofes in Darmstadt Bessungen.

Die Wohneinheit arbeitet intensiv an der Integration in das Gemeindeleben und pflegt regelmäßige Kontakte zur Matthäusgemeinde.

Die Wohneinheit Binger Straße 13 + 15 ist eingebunden in den Wohnverbund Darmstadt 2, zu dem noch die Heidelberger Straße 121 mit 14 Wohnplätzen und die Einsteinstraße 2 - 6 mit 16 Wohnplätzen gehören, eine weitere Einheit ist angedacht. Der Wohnverbund Darmstadt 2 arbeitet partiell mit dem Wohnverbund Darmstadt 1 zusammen - beispielsweise im Rahmen der Interessenvertretung Wohnen (IWo), dem Einrichtungsbeirat der Klient*innen in der NRD. Ebenso werden gemeinsame Feste und übergreifende Freizeiten angeboten.

2 Darstellung des Leistungsbereichs der Wohneinheit

2.1 Spezifizierung des Personenkreises

Das Wohnangebot der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie in Darmstadt, Binger Straße, richtet sich an erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung in der Region Darmstadt, die in ihrer Mobilität gar nicht oder nur leicht eingeschränkt sind.

Um von der Nähe der Stadt profitieren zu können, sind für potenzielle Klient*innen folgende Kriterien zu überprüfen:

- Verkehrssicherheit
- Selbstständiger Umgang mit dem ÖPNV
- Orientierung in Darmstadt

Weitere Anforderungen an die Bewohner der „Binger Straße“ sind:

- Aufenthalt in der Wohnung auch ohne Präsenz des Mitarbeitenden möglich
- Weitgehend selbstständiges Bedienen des Telefons (wichtige Nummern werden programmiert)
- Im Notfall Hilfe organisieren können
- Weitgehend selbstständige Gestaltung des Tages
- Geringer pflegerischer Bedarf
- Weitgehend selbstständige Zubereitung kleiner Mahlzeiten (Frühstück/Abendessen)

2.2 Struktur des Wohnangebots

2.2.1 Lage

Darmstadt ist eine kreisfreie Großstadt im Süden Hessens, Verwaltungssitz des Regierungsbezirks Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Die Stadt gehört zum Rhein-Main-Gebiet und ist eines der zehn Oberzentren des Landes Hessen. Darmstadt hat rund 160.000 Einwohner. Die Wohnungen in der Binger Straße befinden sich in einem Gebäudekomplex der Postsiedlung, drei Kilometer von der Innenstadt Darmstadts entfernt.

2.2.2 Größe

Die Wohneinheit in Darmstadt besteht aus drei Wohnungen. In jeder Wohnung leben drei Klient*innen. Der Komplex liegt verkehrsgünstig nahe des Südbahnhofs. Die wichtigsten Geschäfte zur Versorgung im täglichen Leben, sowie Ärzte, Apotheken, Cafés und Kulturangebote sind in unmittelbarer Nachbarschaft.

2.2.3 Raumkonzept

Die Wohneinheit Binger Straße umfasst 9 Plätze in 3 Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus. Zwei 4-Zimmer-Wohnungen liegen im Erdgeschoss des Mehrfamilienhauses und haben jeweils eine Größe von 107 qm, mit Terrasse und kleinem Garten. Im 3. OG befindet sich eine 3-Zimmer-Wohnung mit 105 qm und Balkon.

Alle Klient*innen der Binger Straße verfügen über ein Einzelzimmer. In jeder der 3 Wohnungen leben jeweils 3 Klient*innen. Jede Wohnung hat ein Bad mit Dusche und Badewanne, eine zweite Toilette und eine Küche, die von den dort lebenden Klient*innen genutzt werden.

Der Zugang zu den Erdgeschosswohnungen ist über eine kleine Treppe erreichbar, das 3. OG mit einem Außenfahrstuhl.

Die Duschen im EG sind barrierefrei, im 3. OG wurde eine Duschwanne aus baulichen Gründen installiert.

Die Gestaltung der Innenräume hat folgende Schwerpunkte:

- Weitere Gestaltung (Atmosphäre, Farben, Möbel) der allgemeinen und privaten Räume unter Einbeziehung der Klient*innen.

Die Gestaltung des Außengeländes hat folgende Schwerpunkte:

- Gestalten der Terrassen und des Balkon.

2.3 Konzeptionelle Besonderheiten

Der Fokus im Handeln der Mitarbeitenden liegt vor allem in der „dialogischen Assistenz“. Diese beinhaltet den Beziehungsaufbau zwischen den Klient*innen und den Mitarbeitenden sowie dem gesellschaftlichen sozialen Umfeld.

Die Mitarbeitenden stehen vor der Aufgabe, Gemeinwesenarbeit zu betreiben, bei möglichen Hemmschwellen und Ängsten im Kontakt zu vermitteln, übergreifende Angebote und Kennenlernmöglichkeiten zu entwickeln, um Integration und eine echte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Im September 2015 wurde der Verein „Zusammen in der Postsiedlung e. V.“ gegründet. Die Wohneinheit Binger Straße (NRD) ist dort Mitglied. Im Frühjahr 2016 wurde der „Quartiersladen Binger Straße“ eröffnet. Jeden Mittwoch wird ein Mittagstisch für Senioren angeboten, jeden Freitag wird Kaffee und Kuchen angeboten. Hier ist auch die Matthäusgemeinde aktiv. Die Klienten der Binger Straße nutzen beide Angebote regelmäßig. Der Verein organisiert Flohmärkte und den „kleinsten Weihnachtsmarkt Darmstadt“, an dem auch Produkte der Tagesstätten verkauft werden.

In den Räumlichkeiten finden Dienstbesprechungen, Seminare und Klausuren statt des Wohnverbands statt.

2.3.1 Inhaltliche Leistungen

Die Klient*innen erhalten eine dem individuellen Bedarf angepasste Unterstützung und Begleitung in folgenden Bereichen:

- Eingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Hilfestellung bei der individuellen Lebens- und Zukunftsplanung
- Förderung einer möglichst großen Selbstständigkeit
- Stabilisierung und Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Milderung der Folgen von Behinderung sowie Erhalt vorhandener Fähigkeiten
- Angemessene Tagesstruktur und Freizeitgestaltung
- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei Übergängen zu neuen Lebensabschnitten
- Sicherung der Mobilität
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung

In der Binger Straße wird zugehend gearbeitet. Assistenz und Beratung sind Grundlagen der Arbeit. Die Klient*innen erhalten ihrem individuellen Bedarf entsprechend folgende Unterstützungsangebote:

- Eingliederung in die Gesellschaft und Teilhabe am Leben der Gemeinschaft
- Entwicklung von Lebensperspektiven, Hilfestellung bei der individuellen Lebens- und Zukunftsplanung
- Förderung einer möglichst großen Selbstständigkeit
- Selbstverwirklichung und soziale Integration
- Stabilisierung und Weiterentwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.
 - Unterstützung bei der hauswirtschaftlichen Versorgung
 - Unterstützung bei der Zubereitung der Mahlzeiten
 - Unterstützung bei der Körperpflege
 - Beratung zur Ernährung
- Angemessene Tagesstruktur
- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Unterstützung bei Übergängen zu neuen Lebensabschnitten
- Sicherung der Mobilität
- Konflikt- und Krisenbewältigung
- Sicherung der medizinischen Versorgung
- Förderung des Zusammenlebens der Klienten und Klientinnen
- Begleitung bei der medizinischen Versorgung
- Unterstützung bei der Geldverwaltung
- Beratung bei der Freizeitgestaltung
- Durchführung von Freizeitaktivitäten
- Unterstützung bei der Gestaltung der Tagesstruktur

2.3.2 Möglichkeiten der Teilhabe

Fußläufig sind Lebensmittelläden, Bäckerei, Metzgerei, Obst-/Gemüsehändler, Kiosk, Kneipen und Restaurants zu erreichen. Kulturell hat Bessungen einiges zu bieten, hierzu zählt die Comedy Hall, das Jazz-Institut und das Kulturzentrum in der Bessunger Knabenschule. In Bessungen befinden sich drei größere Parkanlagen, die zum Verweilen einladen. Das Bessunger Hallenbad, der Sportverein TG Bessungen, die Radrennbahn mit Tennisplätzen bieten Möglichkeiten für Sportinteressierte. Der jährlich stattfindende Stadtheilauf erfreut sich großer Beteiligung bei Sportlern und Publikum gleichermaßen. Regelmäßige Veranstaltungen beleben das Stadtviertel, wie das „Frühlingserwachen“, die Gartenlust“ im Orangeriepark, das Brunnebittfest mit Flohmarkt und Kerb sowie der Weihnachtsmarkt am Forstmeisterplatz.

3 Personenzentrierte Planung und Dokumentation

Die Basis der pädagogischen Unterstützung ist das Instrument „Mein Plan“.

„Mein Plan“ umfasst die im Bundesteilhabegesetz (BTHG) geforderten neun Aktivitätsbereiche der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit (ICF) und stellt in den einzelnen Aktivitäten Bezüge zu einem Modell der Entwicklung her. Das Modell der Entwicklung wurde innerhalb der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Einbeziehung verschiedener Theorien erarbeitet und für die Nutzung im Rahmen der Planung visualisiert.

Dem Paradigma der Personenzentrierung folgend steht der Mensch, der eine Unterstützung in Anspruch nehmen möchte, im Fokus der Erstellung von „Mein Plan“. Seine Wünsche und Ziele sind leitend, seine Bedarfe und Kompetenzen werden entsprechend berücksichtigt.

In „Mein Plan“ sind individuelle Maßnahmen festgeschrieben, die die Qualität der Arbeit quantitativ und qualitativ benennen und für alle beteiligten Menschen (Klient*in, Mitarbeitende Unterstützung, Leitung sowie Fachberatung) überprüfbar machen. Darüber hinaus sind die Inhalte aus „Mein Plan“ in das jeweils geforderte Leistungsträgerinstrument zu übertragen und können somit auch dort quantitativ und qualitativ überprüft werden.

4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die NRD hat ein umfassendes Qualitätsmanagement-System, dessen Grundlage Leitbild, Vision und Unternehmensziele der NRD bilden. Konzeptionen und Prozesse sind zentrale Bestandteile des Qualitätsmanagements. Diese werden unter Beteiligung von Mitarbeitenden regelmäßig überarbeitet. Der Grad der Umsetzung sowie vorhandene Schwachstellen der Prozesse werden anhand von Audits ermittelt.

In der Einarbeitungszeit neuer Mitarbeitender werden einige Pflichtfortbildungen besucht:

- Basis-Modul „Mein Plan“ (dreitägig)
- Basisschulung Pflege
- Epilepsie
- Reanimation
- Brandschutz

Ergänzt werden die Pflichtfortbildungen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Darüber hinaus können zur Weiterbildung der Mitarbeitenden Fortbildungen in verschiedenen pädagogischen Themenfeldern besucht werden, wie z. B. „Professionell handeln bei aggressiven Verhaltensäußerungen“, „Autismus“.

Die Erstellung der Unterstützungsplanung wird durch Fachkräfte, der Fachberatung, begleitet und beraten. Diese beraten die Mitarbeitenden auch in den Themen der Arbeitsorganisation, Teamentwicklung und pädagogischen Fragestellungen.

Die pflegerischen Bedarfe der Menschen werden ebenfalls in „Mein Plan“ erfasst und die erforderlichen Pflegemaßnahmen der Grund- und Behandlungspflege auch dort abgebildet. Bei der Planung der pflegerischen Maßnahmen unterstützen ausgebildete Pflegefachkräfte – der Fachdienst Pflege. Sie werden anhand definierter Auslösefaktoren und Erhebungskriterien in den Planungsprozess eingebunden. Dort, wo spezifische Pflegemaßnahmen erforderlich sind, wie zum Beispiel der Umgang mit einer Ernährungssonde, werden Mitarbeitende ohne Pflegefachkraftqualifikation durch den Fachdienst Pflege in der Durchführung der Maßnahmen angeleitet und zum Thema geschult.

Die notwendige medizinische Betreuung der Klient*innen wird durch Haus- und Fachärzte vor Ort gesichert, dabei wird selbstverständlich das individuelle Wahlrecht berücksichtigt.

5 Mitwirken der Klient*innen

Noch vor Fertigstellung des Neubaus waren nahezu alle zukünftigen Klient*innen bekannt. Sie wurden in die Wohnraumgestaltung einbezogen und hatten mehrfach die Möglichkeit, vorab ihre Mitbewohner*innen kennenzulernen. In den Kennenlernterminen hatten alle die Möglichkeit, Wünsche und Ziele, die sie mit dem Umzug verbinden, einzubringen. Diese Wünsche und Ziele fanden von Anfang an Berücksichtigung und flossen in die Unterstützungsplanung als handlungsweisend ein. In den ersten Monaten nach der Eröffnung hatten Klient*innen und Mitarbeitende gemeinsam erarbeitet, wie Tagesabläufe und das Miteinander gestaltet werden. Es wurde überlegt, wer welche Aufgaben für sich und die Gemeinschaft übernehmen kann und möchte.

5.1 Gremien

Der Wohnverbund Darmstadt 2 arbeitet partiell mit dem Wohnverbund Darmstadt 1 (Wohneinheiten Paul-Wagner-Straße und Heidelberger Landstraße – beide in Darmstadt, und Wohneinheiten Am Grundweg und Beethovenring – beide in Seeheim) zusammen, beispielsweise im Rahmen der Interessenvertretung Wohnen (IWo), dem Einrichtungsbeirat der Klient*innen in der NRD.

5.2 Sonstige Formen der Beteiligung

In einem Abstand von zwei Jahren haben alle Klient*innen die Möglichkeit, an einer Befragung teilzunehmen. Hier können sie eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation geben sowie Wünsche äußern. Die Befragungen werden im Bereich des Qualitätsmanagements ausgewertet und die Berichte anschließend in den Bereichen bearbeitet.

6 Arbeitsorganisation

6.1 Information und Kommunikation

In 14-tägigem Rhythmus finden die Teamgespräche statt. Die Dauer beträgt drei Stunden. Hier werden Informationen weitergegeben, organisatorische Punkte, klienten- und mitarbeiterbezogene Themen besprochen. Zwischen den Teamgesprächen hat jeder Mitarbeitende die Möglichkeit, die Themen auf die Sammelliste im Dienstbesprechungsordner zu notieren. Diese Themen werden dann im Teamgespräch erörtert. Es wird ein Protokoll geführt, welches von allen Mitarbeitenden der Wohngruppe gelesen wird.

Die Kolleg/Innen des Fachdienstes werden regelmäßig zu den Teamsitzungen hinzugezogen.

6.2 Aufnahme, Aus- und Umzüge von Bewohnern

Anfragen werden so koordiniert, dass jeder Anfragende über das gesamte Verfahren hinweg einen festen Ansprechpartner vom Erstkontakt bis zur Realisierung der angemessenen Betreuungsform hat. Daneben gibt es eine unabhängige Anlaufstelle für die Klient*innen, die Wohnberatung, bei der Umzugswünsche geäußert und besprochen werden können.

6.3 Hauswirtschaft und Haustechnik

Die Wohneinheit in Darmstadt Binger Straße versucht eine möglichst große Eigenbeteiligung der Klient*innen im hauswirtschaftlichen Bereich zu erreichen. Deshalb wird ein umfangreiches Mitwirken der Klient*innen an diesen Prozessen gefördert.

Dies beinhaltet eine Beteiligung bei den Einkäufen, Ordnung in der Küche, Hilfe bei der Zubereitung von Mahlzeiten und Mitwirken bei der Wäschepflege. Je nach Fähig- und Fertigkeiten werden die Klient*innen sehr unterschiedlich einbezogen.

6.4 Unterstützung in der Verwaltung des Barbetrags

Aufgrund der unterschiedlichen Fähigkeiten der Klient*innen, ihr Geld selbst zu verwalten, werden unterschiedliche Formen der Hilfestellung angeboten. Die NRD bietet Klient*innen an, für sie ein Klienten-Konto einzurichten. Das Klienten-Konto dient der Bargeldversorgung des Klient*innen. Darüber hinaus sind Ein- und Auszahlungen möglich. Rechnungen und auch Dauerzahlungen an Dritte können darüber zur Zahlung angewiesen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, ein Klienten-Konto zusätzlich zu einem von einer Bank im Namen des Klienten geführten Girokontos einzurichten.